



Zahnärztliche Assistenz

OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 2/2017 · Leipzig, 29. November 2017

facebook



Newsletter



So klappts mit der neuen Kollegin



Leckere Winterköstlichkeiten

Das nervt die ZFA am meisten

Schlechte Noten beim Ausbildungsreport 2017 des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Befragt wurden Auszubildende aus 25 Berufsgruppen, insgesamt 12.191 Personen. Im Gesamtranking landet die Ausbildung zur ZFA auf Platz 22. Nur Friseurinnen, Hotelfachfrauen und Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk sind noch unzufriedener mit ihrer Ausbildung.

Kaum Kommunikation zwischen Berufsschule und Praxis

Viele Auszubildende bemängeln, dass in den Berufsschulen nicht ausreichend mit aktuellen Unterrichtsmaterialien oder moderner Technik gearbeitet wird, zudem sind die Lehrmethoden veraltet. Für Minuspunkte sorgt außerdem die mangelnde Absprache zwischen Schule und Betrieb. Nur selten kommt das in der Theorie Gelernte danach in

der Praxis zur Anwendung, sodass das erlangte Theoriewissen schnell in Vergessenheit gerät.

Über die Hälfte muss Berichtsheft in der Freizeit führen

Das Berichtsheft ist wichtige Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung. Laut Gesetz ist der schriftliche Ausbildungsnachweis während der Arbeitszeit im Betrieb zu führen, der Arbeitgeber muss dem Azubi dafür also freie Zeit zur Verfügung stellen. Bei der Umfrage gaben allerdings 51,9 Prozent der ZFAs an, dass sie dieser Tätigkeit in ihrer Freizeit nachgehen müssen. Negativ gewertet wird außerdem das gehäufte Ausführen ausbildungsfremder Tätigkeiten und die oftmals mangelnde Betreuung durch Ausbilder.

Kein Ausgleich für Überstunden

Nicht immer können geregelte Arbeitszeiten im vollen Terminkalender einer Praxis eingehalten werden. Kommt es aber zu Überstunden, müssen diese entweder vergütet oder mit Freizeit ausgeglichen werden. Nur 43,7 Prozent der Auszubildenden zur ZMF geben jedoch an, dass dies in ihrem Betrieb auch tatsächlich so gehandhabt wird.

Überforderung und mangelnde Erholung

Ebenfalls zur Unzufriedenheit der Azubis trägt bei, ob sie über- oder unterfordert sind. Weder das eine noch das andere trifft nur auf 69,1 Prozent der zukünftigen Zahnmedizinischen Fachangestellten zu.

Facts:

Überstunden, schlechte Betreuung und mangelnder Praxisbezug – der Ausbildungsberuf zur ZFA landete wieder auf einem der hinteren Plätze.



Fortsetzung auf Seite 26 →

Neues E-Book Praxishygiene – Wissens-Update für die Praxis

Eine neue Artikelreihe verschafft dem gesamten Praxisteam einen aktuellen Überblick zu den Themengebieten Hygiene und Qualitätsmanagement.



Zum E-Book



Gerade weil die Hygiene in Praxen und Krankenhäusern immer wieder in den öffentlichen Fokus rückt, ist es unerlässlich, in diesem Themengebiet up to date zu sein. Wie gewohnt kann das E-Book mit einem Klick überall auf der Welt und zu jeder Zeit gelesen werden. Das Original-Layout der renommierten ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis sowie eine realistische Blätterfunktion sorgen dabei für ein natürliches Leseverhalten. Benötigt werden lediglich ein Internetanschluss und ein aktueller Browser. Das E-Book ist selbstverständlich auch in gedruckter Form als Print on Demand als Broschüre zum Preis von 22 Euro zzgl. MwSt. und versandkostenfrei erhältlich.

Kontakt

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-200
Fax: +49 341 48474-290
grasse@oemus-media.de
www.oemus-shop.de

Der wirtschaftliche Erfolg einer Zahnarztpraxis hängt nicht unwesentlich von effizienten und verlässlichen Praxisabläufen ab. Hierzu nimmt neben der Organisation innerhalb eines QM-Systems auch das Hygienemanagement eine zentrale Rolle ein. Genau hier greift das neue E-Book „Praxis-

hygiene“. Renommierte Experten geben Hilfestellung bei zentralen Aufgabenstellungen des QM sowie zu den Grundlagen und Vorbereitungen im Bereich Hygiene und zeigen, worauf es bei Infektionsschutz, Aufbereitung, Dokumentation und Validierung ankommt.

ANZEIGE

Exklusiv bei minilu.de:

Parodont Zahnfleischpflege-Gel aus der „Höhle der Löwen“



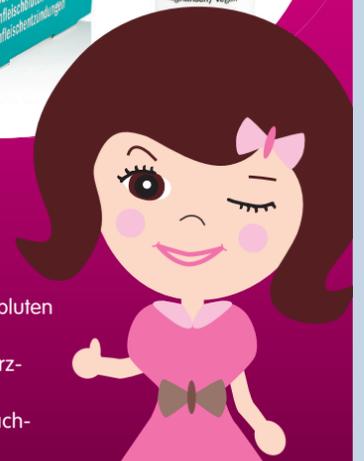
DIE HÖHLE DER LÖWEN

BEKANNT AUS DER V+X GRÜNDER-SHOW

Zum Apothekeneinkaufspreis: **3,48 Euro** netto/Tube

Ab sofort! Parodont Zahnfleischpflege-Gel bestellen!

- Pflegt bei Parodontitis, Zahnfleischbluten und Entzündungen
- Basiert auf antibakteriellem Schwarzkümmel-Öl
- Wirkung durch klinische Studien nachgewiesen
- Exklusiv für Praxen im hochwertigen Karton-Verkaufsdisplay mit 24 Tuben à 10 ml



minilu.de
... macht mini Preise

Facebook Werde meine Freundin!



Patricia Hoppe
Zahnärztin und
Fachkundefachlehrerin in der
Abteilung Zahnmedizinische
Fachangestellte an einer
Berufsschule in Düsseldorf



Nötiger Wandel

Liebe Leserinnen,

die ZFA-Ausbildung stagniert, über gute Vorsätze sind wir nicht hinausgekommen. An unserer Berufsschule werden oft 24 Klassen mit je 30 Schülern gebildet – Vorkenntnisse und Eignung? Irrelevant. Hier sollte eine Vorauswahl stattfinden – in Form der Qualifikation mittlere Reife oder mittels Eingangstest aus dem naturwissenschaftlichen Bereich.

Da das Schülerniveau so verschieden ist, ist der Fachkundeunterricht – geleitet von Zahnärzten, denen die Unterrichtsgestaltung und Leistungskontrolle selbst überlassen ist – schwierig. Die Schüler sind unzufrieden, und die Kollegen befeuern die negativen Äußerungen und die Schulleitung trägt nicht zur Lösung bei.

Den Kammern sind die Missstände bekannt. So wurden zum neuen Schuljahr interaktive Lehrbuch-CDs verschickt, um den reinen Frontalunterricht und das Lehrbuch abzulösen. Alteingesessene Kollegen wollen sich leider nicht mehr umstellen und verreißen diese Alter-

native, ohne sie angewendet zu haben. Dabei müssten neue Medien verpflichtend sein! Sehr gut funktioniert es z.B., kurze YouTube-Infoteile vorzuführen, zur Darstellung der Herstellung von Prothesen o.Ä. Entsprechende Multimediageräte sind vorhanden, allerdings zu wenige. Auch sollte man den Unterricht praktischer gestalten: Pro Klassenraum könnte ein Phantomkopf angeschafft werden, an dem man das theoretische Wissen praktisch erklären kann. Doch derlei konstruktiven Neuerungen gegenüber zeigen sich die Schulen leider oft verschlossen und erkennen den Mehrwert nicht.

Fest steht: Der Unterricht muss praxisbezogener werden. Die altbekannten Unterrichtsmethoden treffen bei der heutigen Generation nicht mehr auf fruchtbaren Boden. So geht der Berufsfrust bereits in der Ausbildung los und gipfelt ausgerechnet in Stellenwechseln sowie Umschulungen – und das will ja keiner. ■

Herzliche Grüße
Patricia Hoppe

Rachenkrebs durch Oralsex?

Mediziner warnen: Immer mehr jüngere Opfer betroffen.

Humane Papillomaviren sind nicht nur Auslöser von Gebärmutterhalskrebs. Sie sind auch eine mögliche Ursache für Karzinome im Mund- und Rachenraum. Nicht zuletzt durch die Krebserkrankung des bekannten Schauspielers Michael Douglas erlangte die Erkrankung eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Im Zuge eines Interviews berichtete er damals u. a. über die möglichen Auslöser seiner Krebserkrankung. Er gab zu, dass dies durchaus auf Oralsex zurückzuführen sei.

Nun warnen Mediziner vor einer regelrechten HPV-Epidemie in den nächsten Jahren. Erneut im Brenn-

punkt der Diskussion: oraler Verkehr. Das unter anderem durch Oralsex übertragene humane Papillomavirus sei ein hoher Risikofaktor für Mund- bzw. Rachenkrebs. Mediziner zeichnen seit einigen Jahren eine besorgniserregende Zunahme der Neuerkrankungen bei Mund- und Rachenkrebs. Besonders betroffen seien zunehmend junge Menschen, berichtete Dietmar Thurnher, Vorstand der Universitätsklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde der Medizinischen Universität Graz anlässlich des Pressegesprächs im Vorfeld des Jahreskongresses der Österreichischen Gesellschaft für Hals-,

Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie. Als Ursache vermuten die Mediziner das Wechseln der Sexualpartner bzw. Sexpraktiken. Laut Studien gibt es einen engen Zusammenhang zwischen der Anzahl der Sexualpartner und dem Risiko für Krebs im Mund- und Rachenraum, berichtet science.orf.at.

Früher sei diese Erkrankung eher bei Patienten im Alter 50 plus diagnostiziert worden. Heute sind die betroffenen Patienten bis zu zehn Jahre jünger, Nichtraucher und darüber hinaus nahezu Nichtalkoholiker. ■

Quelle: ZWP online

Deutscher Preis für Dentalhygiene verliehen

Der Preis 2017 geht an die Teilnehmer der ersten multizentrischen prospektiven klinischen Studie zur Vermeidung periimplantärer Erkrankungen in der Bundesrepublik Deutschland.



Pro Jahr werden allein in der Bundesrepublik ca. 1 Million Zahnimplantate eingesetzt – bei etwa der Hälfte der implantatgestützten Restaurationen muss mit der Entwicklung periimplantärer Erkrankungen gerechnet werden. Praxisbasierte prospektive Studien zur Vermeidung dieser Erkrankungen lagen bislang nicht vor.

Die Deutsche Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.V.) initiierte vor fünf Jahren zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygienikerinnen (DGDH e.V.) eine klinische Studie mit dem Ziel, die „Effektivität unterschiedlicher Prophylaxemaßnahmen auf die Ent-

stehung periimplantärer Entzündungen“ unter Praxisbedingungen zu erfassen. Als Kooperationspartner konnten das Aktionsbündnis gesundes Implantat sowie die Abteilung Parodontologie der Universitäten Göttingen und Leipzig (Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz) gewonnen werden.

In der Laudatio würdigte Dr. Jan-Philipp Schmidt, Geschäftsführer des Aktionsbündnis gesundes Implantat, nun zentral die Mitarbeit der beteiligten Zahnarztpraxen und Dentalhygienikerinnen: „Ohne Ihr langjähriges Engagement wären wir heute nicht in der Lage, die zwei entscheidenden Studienergebnisse

zu präsentieren: Mechanisches Biofilmmangement funktioniert auch bei Implantaten – zusätzlicher Einsatz von ‚Chemie‘, genauer Chlorhexidin, bringt keinen zusätzlichen Nutzen, sofern die professionelle mechanische Belagentfernung in Abständen von drei Monaten erfolgt. Periimplantäre Mukositis (als Voraussetzung einer Periimplantitis) kann verhindert werden.“

Der Preis ist gleichzeitig auch die Anerkennung für eine beispielhafte Zusammenarbeit von niedergelassener Praxis und Wissenschaft sowie motivierter Prophylaxeteams zum Wohle der Bevölkerung. Die Verleihung an die einzelnen Praxen/Dentalhygienikerinnen erfolgte im Rahmen der Sommerakademie des ZFZ Stuttgart (mehr dazu auf S. 34) durch Prof. Dr. Johannes Einwig, den Vorsitzenden der GPZ. Die Zusammenarbeit aller Teams wird symbolisch dadurch dargestellt, dass jeder Studienteilnehmer (je 21 Praxen und 21 Dentalhygienikerinnen) einen Teil desselben Preises (die Skulptur wurde zu diesem Zweck in 42 Teile geteilt) erhält: jeder ein Teil des großen Ganzen. ■

Quelle: ZFZ Stuttgart

← Fortsetzung von Seite 25 oben

Damit bilden sie in diesem Punkt der Umfrage das Schlusslicht. Auch bei der Überforderung sind die ZFAs weit abgeschlagen: 19,5 Prozent von ihnen sehen sich ihren gestellten Aufgaben nicht gewachsen. 43,7 Prozent gaben zudem an, in der Freizeit nicht richtig vom Beruf abschalten und sich entspannen zu können.

Fazit

Gründe für die mangelnde Zufriedenheit findet der Ausbildungsreport unter anderem darin, dass viele junge Frauen den Beruf nur als Notlösung sehen und nicht in ihrem Wunschberuf arbeiten. Nur

19,9 Prozent der Zahnmedizinischen Fachangestellten geben an, dass der Beruf ihrem Wunsch bzw. ihren Interessen entspricht.

Praxen sehen Auszubildende zu oft als zusätzliche Arbeitskraft, für eine fundierte praktische Ausbildung bleibt im stressigen Berufsalltag kaum Zeit. Zudem werden sie zu schlecht bezahlt, müssen unentgeltlich Überstunden leisten und sind mit ihren Aufgaben überfordert. Dass viele ihre Ausbildung abbrechen oder danach einen anderen Beruf ergreifen, ist da nicht verwunderlich.

Sowohl die Praxen als auch die Berufsschulen sind hier in der Pflicht, die Bedingungen deutlich zu ver-

bessern. Sowohl eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Berufsschulen und den Betrieben als auch eine methodisch-didaktische und jugendpsychologische Kompetenz seitens der Ausbilder sind nur ein Teil der Verbesserungsvorschläge des DGB. Zudem müssen die Auszubildenden besser über Rechte informiert werden und den Mut aufbringen, Missstände an die zuständigen Kammern, Gewerkschaften und Behörden zu melden. Praxen, die ihren Ausbildungspflichten nämlich nicht nachkommen, kann die Ausbildungsberechtigung entzogen werden. ■

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

www.Shop.Dental
Sparen Sie 50% beim Kauf
Ihrer Tasse „Beste ZFA“.

Gutschein-Code: **BSZA2017**



Zahnärztliche Assistenz

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0
Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw.
Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer
(mhk)
m.hartwig-kramer@
oemus-media.de

Redaktion
Kerstin Oesterreich (keo)
k.oesterreich@oemus-media.de

Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/
Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Layout/Satz
Dipl.-Designer (FH)
Alexander Jahn
Max Böhme

Lektorat
Marion Herner
Ann-Katrin Paulick

Erscheinungsweise
Zahnärztliche Assistenz
erscheint 2017 mit
2 Ausgaben

Druckerei
Vogel Druck
und Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg

Verlags- und Urheberrecht

Zahnärztliche Assistenz ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Titelbild: © Neda Sadreddin – Shutterstock.com

I AM CARING



NEUTRON

**Zahnerhalt dank perfekter
Ultraschallschwingungen
und qualitativ hoch-
wertigen Stahlspitzen**

- Die spezielle Härte entspricht nahezu dem Zahnschmelz
- Automatische Leistungseinstellung und perfekt kontrollierte Vibrationen dank der Newtron®-Technologie
- Der Anwender profitiert vom verbesserten Tastsinn
- Größtes Spitzensortiment mit höherer Wirksamkeit selbst bei niedriger Leistung – für die verschiedensten klinischen Anwendungen

„Tell – Show – Do“: Kommunikation in der Kinderzahnheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Katrin Bekes, MME und Dr. Agnes Lackner geben praktische Tipps zur verbalen und nonverbalen Kommunikation mit Kindern in der Praxis.



tigt. Die Behandlung ist eingebettet in den Kontext von Sicherheit, Verlässlichkeit, Vertrauen und Geborgenheit (Olness et al. 2001).

Nonverbale Kommunikation

Idealerweise begegnet die Patientin/der Patient dem Arzt erstmals bereits im frühkindlichen Alter. In dieser Entwicklungsphase des Kindes spielt die nonverbale Kommunikation eine entscheidende Rolle (Versloot 2009).

Nonverbale Informationen können auf vielfältige Weise codiert sein.

Zu den am häufigsten bemerkten Ausdrucksmöglichkeiten gehören Gesichtsausdruck, Gestik, Körperhaltung und -bewegung, Tonfall, Berührung und Haptik. Mitarbeiter einer kinderzahnärztlichen Praxis sollten eine natürliche, freundliche und empathische Art im Umgang mit Kindern und auch untereinander zeigen. Die innere Einstellung des Behandlungsteams spielt dabei eine große Rolle. Was sie denken, drückt sich in der Körpersprache und Stimmlage aus. Die richtige

Basiseinstellung ist wichtig. Negatives Denken überträgt sich unweigerlich auf Kinder (Schmierer et al.

2007). Worte, Wortmelodien, Mimik und Gestik sollten die gleiche Sprache sprechen. Sonst entstehen Inkongruenzen.

Erstkontakt und Begrüßung

Der Erstkontakt und die Begrüßung des Kindes sind von besonderer Bedeutung, denn die ersten Sekunden sind entscheidend für den weiteren Verlauf. Aus diesem Grunde sollten Kinder im Wartezimmer persönlich von der Assistentin auf Augenhöhe, lächelnd, mit Sicherheitsabstand und offener Körpersprache mit Namen abgeholt werden (Beckers-Lingener et al. 2011). Der Körper sollte leicht nach vorne und nach unten geneigt sein (Asokan et al. 2017). Das vermittelt dem Kind die Wertschätzung seiner Person und unterstreicht seine besondere Position als Patient (Shigli et al.

2010) (Abb. 1 und 2). Die Eltern werden dabei nur indirekt in das Gespräch einbezogen. Jedes Kind sollte von der ersten Begrüßung am Empfang über die zahnärztliche Sitzung bis hin zur persönlichen Verabschiedung spüren, dass es für diese Zeit im Mittelpunkt steht.

Behandlung

In der kinderzahnärztlichen Behandlung kommen neben den klassischen Elementen der Verhaltensführung, wie Desensibilisierung und „Tell – Show – Do“, Techniken der verbalen und nonverbalen Kommunikation zum Tragen. Diese helfen, die einzelnen Behandlungsschritte optimal vorzubereiten, zu begleiten und zu unterstützen.

Generell folgt die Behandlung in der Kinderzahnheilkunde dem Prinzip der kleinen Schritte. Eine behutsame Einführung in die Behandlung ist das Ziel. Je kleiner das Kind ist, desto weniger Reize verträgt es (Kant 2009). Die Sprache des Behandlungsteams ist dabei generell positiv geprägt. Kinder benötigen klare Anweisungen. Sie werden mit dem gewünschten Verhalten konfrontiert, nicht mit dem, was sie nicht tun sollen (Beispiel aus dem Alltag: „Bleibe auf dem Gehsteig“ statt „Gehe nicht auf die Straße“). Diese Sprache muss im Team trainiert werden (Kant 2009). Wichtige Elemente der kindgerechten Behandlung sind weiterhin die Verwendung einer Angst vermeidenden Gesprächsführung und der Nichtnutzung von Reizworten wie „Spritze“, „Zange“ oder „Bohrer“. Für solche Instrumente und Materialien werden Synonyme in bildlicher Sprache genutzt und in Geschichten eingebettet:

- „Einschlafmarmelade“ (topisches Anästhetikum),
- „Traumkügelchen“ (Lokalanästhesie) sowie
- „Krabbler“ (Bohrer),
- „Hubschrauber“ (Rosenbohrer),
- „Keksform“ oder „Kuchenform“ (Matrizen),
- „Zahnplastilin“ (Füllungsmaterial),
- „Zauberlampe“ (LED-Lampe),
- „kleinster Radiergummi der ganzen Welt“ (Poliergummi),
- „Regenschirm“ (Kofferdam),
- „Schlürfi“ (Sauger groß und klein) und

• „Regen- und Windmaschine“ (Luft-, Wasserpuster).

Eine gute Methode, kindgerecht Informationen zu vermitteln, ist „Tell – Show – Do“ (Paryab et al. 2014). Diese beinhaltet, dass der Behandlungsschritt zunächst angekündigt wird, dann wird dieser gezeigt (am Modell, an der Puppe oder am Finger des Kindes) und anschließend im

Munde des Kindes durchgeführt. Ziel ist es dabei, dem Kind das Behandlungsumfeld mit all seinen Geräten und Instrumenten vertraut zu machen. Die Abbildungen 3 und 4 zeigen das Vorstellen des Prophylaxebürstchens mittels dieser Technik, die Abbildung 5 die Vermittlung der Funktionsweise des Saugers.

Darüber hinaus ist es sinnvoll, Kinder in die Behandlung mit einzubeziehen. Mittels einer Scheinwahl soll ihnen durchaus das Gefühl gegeben werden, dass sie mitentscheiden dürfen: „Möchtest Du das Gel mit Kirsch- oder Melonengeschmack?“ Durch diesen Umgang fühlen sich die Kinder als Partner anerkannt.

Andere verhaltensführende Maßnahmen sind der Einsatz von strukturierten Abzählzeiten. Dabei wird mit dem Kind gemeinsam die Zeit bis „drei“ oder „fünf“ während eines Behandlungsschritts gezählt, die seitens des Behandlers beliebig gestreckt werden kann (Kant 2009).

Behandlungsende und Belohnung

Zum Abschluss der erfolgreichen Behandlung werden die Kinder nochmals gelobt. Weiterhin kann dem Kind mittels Spiegels gezeigt werden, was es bereits alles Positives erreicht hat. Dies ist wichtig für die Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbstzufriedenheit. Positive Ereignisse steigern die Glücksgefühle von Kindern und erhöhen so die Chancen auf eine weitere, vom Erfolg gekrönte Behandlung. Nach jeder Behandlung gibt es dann einen zusätzlichen positiven Verstärker in Form eines kleinen Geschenkes. Dies können Sticker, Ringe oder Sonstiges sein.

Weitere Hilfsmittel

Die kinderzahnärztliche Behandlung kann auch durch weitere Hilfsmittel unterstützt werden. Möglich ist es, mithilfe eines Fernsehers, der unter der Decke befestigt ist, zu arbeiten. Eine weitere Möglichkeit der Ablenkung ist das Nutzen eines „Zauberstabs“, bei welchem es sich um einen mit Träger Flüssigkeit und bunten Glitzerpartikeln gefüllten Plexiglasstab handelt. Wird der Stab senkrecht gehalten, schweben bunte Teilchen in der Flüssigkeit langsam nach unten. Aufgabe des Kindes sollte es sein, einen imaginären Gegenstand im Inneren des Zauberstabes zu suchen. Hat sich die Flüssigkeit im unteren Teil des Stabes gesammelt, wird er herumgedreht und das Suchspiel beginnt von Neuem.

Ein neuer Ansatz bietet auch die Verwendung von audiovisuellen Systemen in Form von Videobrillen, die insbesondere bei älteren Kin-

Kommunikation ist die vielleicht wichtigste entwicklungstechnische Errungenschaft der Menschen überhaupt. Generisch wird Kommunikation stets als verbale Kommunikation gedeutet, wobei der menschliche Körper auf sehr viele bewusste und unbewusste Weisen mit seinem Umfeld kommuniziert. Kinderzahnärzte sind alltäglich mit Kindern und Jugendlichen konfrontiert, die in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen verschiedene Kommunikationsmethoden benötigen, damit sie erfolgreich betreut werden können.

Die Kommunikation mit Kindern stellt für den behandelnden Zahnarzt und sein Team eine besondere Herausforderung dar. Sie prägt die Behandlung und muss ungeachtet des Alters, der Entwicklung sowie des kulturellen und sozialen Hintergrunds hergestellt werden. Ein Wort,

ein Satz kann über Gelingen oder Nichtgelingen einer Behandlung oder ihre Dauer entscheiden (Kant 2009). Dabei erfolgt Kommunikation in der Regel auf zwei Ebenen: verbal und nonverbal (Kossack et al. 2014). Verbale Kommunikation meint das gesprochene Wort, den Inhalt, die Sprache. Nonverbale Kommunikation geschieht nichtsprachlich auf einer zwischenmenschlichen Ebene. Diese zwei Kommunikationsformen sind – gemeinsam mit den Verhaltensführungstechniken – feste Bestandteile der kinderzahnärztlichen Behandlung. Eine Kinderbehandlung ohne Verhaltensführung ist nur schwer möglich (Kant 2009). Die Vertrauensbasis zwischen dem Kind und seinen Eltern einerseits und dem zahnärztlichen Team andererseits wird dadurch aufgebaut und gefes-



1



2

Abb. 1: Begrüßung im Wartezimmer. – Abb. 2: Führen in das Behandlungszimmer.

dem guten Anklang finden. Mittels einem tragbaren Mediacenter können hier verschiedene Kurzfilme aus- gesucht werden.

Umgang mit den Eltern

Eltern sind herzlich eingeladen, das Kind in das Behandlungszimmer zu begleiten, vorausgesetzt, sie halten die sog. Elternregeln ein. Diese implizieren, dass sie sich während der Behandlung ruhig verhalten und im Hintergrund bleiben sollten. Nur der Behandler und das Kind reden, die Eltern schweigen. Mit den Eltern wird vor der Behandlung alles abgeklärt und nach der

erleichtern den Ablauf durch diese Vorabinformation.

Fazit

Bei der Behandlung von Kindern in der zahnärztlichen Praxis kommt der Kommunikation mit Eltern und Kind sowie der Verhaltensführung und der kindgerechten Umgebung große Bedeutung zu. Kommunikation erfolgt dabei immer auf zwei Ebenen, der verbalen und der non-verbalen. In Verbindung mit einem relativ starren, immer wiederkehrenden Rituals führt dies zu einem praktikablen Konzept für jede Praxis oder Kinderzahnarztpraxis. ■



Abb. 3 und 4: „Tell – Show – Do“-Technik zur Vermittlung des Prophylaxebürstchens. –
Abb. 5: Ausprobieren des Saugers.

Behandlung das weitere Prozedere besprochen. Weiterhin sollten seitens der Eltern sowohl vor als auch während und nach der Behandlung keine Drohungen ausgesprochen werden, es sollten keine großen Belohnungen angeboten werden (kontraproduktiv für Vertrauensaufbau und entstehende Erwartungen) und keine unhaltbaren Versprechungen abgegeben werden. Darüber hinaus sollten die Eltern nichts übertreiben oder ver- harmlosen und nicht schimpfen.

Infoblätter, auf denen diese Regeln festgehalten sind und den Eltern mitgegeben werden können,

Kontakt

Dr. Agnes Lackner
Univ.-Prof. Dr. Katrin Bekes, MME
Medizinische Universität Wien
Universitätszahnklinik
Fachbereich Kinderzahnheilkunde
Sensengasse 2a
1090 Wien
Österreich



Info zu
Univ.-Prof. Dr.
Katrin Bekes



Mut zur Lücke.



Wer gesunde Zähne hat, hat gut lachen.

Interdentalprodukte von TePe sorgen für die besonders effektive und schonende Reinigung der Interdentalräume.

Gut zur Lücke.



TePe EasyPick™

- Ideal für unterwegs
- Angenehm und flexibel
- Effektive Reinigung durch Silikonlamellen



TePe Interdentalbürsten

- Besonders effektive Reinigung
- Kunststoffummantelter Draht und optimale Borstenanordnung
- Auch für Zahnspangen, Implantate und prothetische Versorgungen

Mehr Infos und Spot unter:
tepe.com/gutzurluecke

Professionelle Politur der Zahnoberflächen – weshalb, wie und womit?

Nachfolgend zeigt DH Sabrina Dogan Behandlungsalternativen und Produktbeispiele auf, welche leicht im Praxisalltag etabliert werden können und bei den Patienten in positiver Erinnerung bleiben.

Die Politur aller Zahnflächen ist ein fester Bestandteil der professionellen Prophylaxebehandlung. Ziel dieser Maßnahme ist es, möglichst saubere, biofilmfreie sowie glatte Zahnoberflächen zu erhalten. Eine Politur der Zähne soll fachgerecht, schnell und einfach in der Mundhöhle des Patienten umsetzbar sein, ohne dabei die Hart- und Weichgewebe zu schädigen. Bei der Umsetzung stehen uns zahlreiche Möglichkeiten, Methoden, Produkte, Ausführungen und Hersteller zur Verfügung, welche im nachfolgenden Beitrag näher vorgestellt werden.

Prophylaxepasten

Grundlegend unterscheiden sich Prophylaxepasten bezüglich ihrer Abrasivität. Hier wird differenziert zwischen grob-, mittel- und feinabradiv. Als Orientierung kann der RDA-Wert (Radioactive Dentin Abrasion) Auskunft über den Abrasionsgrad der Paste geben, wobei dieser Wert nicht genormt ist. Alternativ sind All-in-one- oder Two-in-one-Präparate erhältlich,

geschmack, Fruchtaromen wie Melonen-, Zitrus-, Orangen-, Grapefruit-, Kirsch- oder Berrygeschmack, aber auch Geschmacksvariationen wie Vanilla, Cinnamon, Chocolate, Cake, Gum oder Spearmint). Es gibt fluoridfreie und fluoridhaltige Politurpasten, ebenso Pasten, die vegan, ohne Menthol (also homöopathieverträglich) oder für Allergiker geeignet sind.

Zusätzlich werden Pasten mit speziellen Inhaltsstoffen und Wirkstoffen wie z.B. HAP (Hydroxylapatit), Kalziumkarbonat, Xylitol, Baking Soda oder Pro-Argin-Technologie angeboten. Auch die Konsistenz der Prophylaxepaste kann variieren – von cremig (häufig in Tuben verpackt) bis fest und „krümelig“ (eher Einzeldosen).

Anwendung und Arbeitsplatzvorbereitung

Die allgemeine Anamnese des Patienten ist zu beachten. Zu erfragen sind Allergien, Überempfindlichkeiten und Unverträglichkeiten gegen Lebensmittelfarbstoffe, Aromen, Konservierungsstoffe, Lac-

Tipps zur praktischen Umsetzung

- Menge der Prophylaxepaste gemäß des Bedarfs wählen
- Prophylaxepaste in zu süßen Geschmacksvariationen meiden (zusätzlich angeregter Speichelfluss erschwert evtl. Behandlung)
- bei der Kinderindividualprophylaxe geeignete Geschmacksvarianten auswählen (nicht zu scharf, aber auch nicht zu süßwarenähnlich)
- Hilfsmittel zur Applikation der Paste einsetzen (Fingeradapter, Edelstahlringerring, Glasplatte)
- hygienische Richtlinien beachten

Politurmedien

Bezogen auf die Politurmechanismen unterscheiden wir im Bereich der dentalen Prophylaxe zwischen Prophylaxebürstchen, Prophylaxekelch und Politurmedien, die zur Interdentalraumpolitur eingesetzt werden. Prophylaxebürstchen sind in verschiedenen Härtegraden des Borstenfelds erhältlich – supersoft/ extrasoft, soft, medium und hart. Abhängig vom Hersteller werden Kunststoffborsten (z.B. aus Nylon)

angeboten sowie Kelche mit einem Metall- oder Kunststoffschacht, mit kleinem und größerem Radius, mit Spritzschutz, mit Abstandhalter (sichert den Abstand zu Zahn und Weichgewebe) und auch Kelche mit 0, 4, 6 oder 8 integrierten Lamellen oder einem zusätzlich integrierten Borstenfeld. Speziell für Allergiker existieren Prophylaxekelche, welche ohne eine zusätzliche Prophylaxepaste Anwendung finden (z.B. Pastless Prophy). Prophylaxebürstchen und Prophylaxekelche gibt es montiert, als Screw-in (zum Aufschrauben) oder als Pop-on/Snap-on (zum Aufstecken). Auch die Schaftlänge der Prophylaxemedien ist variabel, es sind kürzere und längere Ausführungen im Angebot.

Zu den Prophylaxemedien für die professionelle Interdentalraumpolitur zählen Finishing Strips in diversen Stärken, Körnungen und Ausführungen, Interdentalraumbürstchen, die im Winkelstück angewendet werden, maschinelle und manuelle zum Einsatz kommende EVA-Systeme sowie Gummipolierer, welche spitz zulaufen.

Tipps zur praktischen Umsetzung

- Prophylaxemedien (PM) bedarfsgerecht auswählen
- Einsatz im Winkelstück ca. 2.000 Umdrehungen
- kurze PM (kurzer Schaft und kleiner Radius) bei geringer Mundöffnung
- softe PM bei empfindlicher Mundschleimhaut sowie überempfindlichen Zahnflächen
- kleinere PM bei der Kinderindividualprophylaxe
- Farbe z.B. des PM in der Kinderprophylaxe „auswählen“ lassen, maximal zwei Farben zur Auswahl anbieten
- hygienische Richtlinien beachten, PM sind Einmalartikel (aus Infektions- und Sicherheitsgründen nicht für eine Wiederverwendung zugelassen)

Zur professionellen Politur der Zahnoberflächen stehen dem Prophylaxepersonal eine Vielzahl an verschiedenen Prophylaxemedien zur Verfügung. Dank der derzeitigen Produktvielfalt sind im professionellen



Abb. 1: Prophylaxepasten im Überblick. Für Allergiker geeignet: Lunos® neutral, Dürr Dental; Cleanic® light, Kerr Hawe. Vegane Pasten: ProfiGuard, Becht. – **Abb. 2:** Politurmedien im Überblick. Prophylaxebürstchen, Kelche und Medien zur Interdentalraumpolitur (CPS roto, Curaden; PDH Profin manuelles Handstück, Loser).

welche sich bei der Anwendung in ihrer Körnung minimieren, also selbstreduzierend sind. Bei diesen Pasten wird kein zweiter oder dritter Politurgang nötig, was sich während der Prophylaxesitzung positiv auf das Zeitmanagement auswirken kann.

Die Prophylaxepasten sind, abhängig vom jeweiligen Hersteller, abgefüllt in Dosen (Pods), Tuben oder in hygienisch verpackten Einzelportionen (Schälchen, Dosiertöpfchen, Single Dose, Cups). Erhältlich sind geschmacks- und farbneutrale Prophylaxepasten ohne Geschmacks- oder Lebensmittelfarbstoffe, ebenso auch Pasten mit Farbstoffen und Aromen (z.B. grüne Prophylaxepaste mit Apfel-

tose oder Gluten; bei Bedarf sollte alternativ eine Paste gewählt werden, die für Allergiker geeignet ist.

Abgesehen vom individuellen Geschmack sind spezielle Ausführungen vorhanden, beispielsweise fluorid-, lactose-, gluten- und phthalatfreie Prophylaxepasten. Auch vegane Politurpasten werden vonseiten unserer Patienten derzeit häufiger gewünscht. Zusätzlich sollte die Situation in der Mundhöhle bei der bedarfsgerechten Auswahl der Paste berücksichtigt werden.

Neutrale Präparate ohne Minzöl können Anwendung finden, sofern der Patient eine homöopathieverträgliche Prophylaxebehandlung wünscht.

und Naturhaarborsten (natural bristles, z.B. aus Rosshaar) angeboten. Es sind verschiedene Ausführungen (bezogen auf die Form, Farbe der Borsten und das intraorale Einsatzgebiet) erhältlich. Zusätzlich sind Produktinnovationen mit speziellen Borstenfilamenten (z.B. Stein Devil Filament) oder einer Beschichtung der einzelnen Borsten mit Kalziumkarbonat (z.B. Whitening Filament) verfügbar. Der Schaft der Prophylaxebürste kann sowohl aus Metall als auch aus Kunststoff sein.

Prophylaxekelche gibt es ebenso in diversen Stärken (supersoft, soft, medium, regular), Farben und Ausführungen (z.B. rosa mit angenehmem Erdbeerduft). Es werden latexhaltige und latexfreie Kelche

Einsatz von Prophylaxemedien

Auch beim Einsatz der Prophylaxemedien muss zunächst die allgemeine Anamnese des Patienten beachtet werden. Bei einer bestätigten Latexallergie ist die Anwendung von latexfreien Prophylaxekelchen zu empfehlen.

Bei einer Allergie gegen Metall (z.B. Nickel) ist die Anwendung von metallfreien Prophylaxemedien mit Kunststoffschacht ratsam. Bei Allergien gegen Duftstoffe sollten Prophylaxekelche mit z.B. Erdbeeraroma gemieden werden. Auf die Wünsche der Patienten kann zusätzlich und professionell über eine Materialabgabe eingegangen werden, wenn z.B. ausschließlich Naturmaterialien erwünscht sind.

Bereich viele tolle Artikel vorhanden. Die bedarfsgerechte Auswahl der Prophylaxebürstchen, -kelche und der dazugehörigen -pasten im Sinne Ihrer Patienten obliegt Ihnen. ■



Infos zur Autorin



Kontakt

Sabrina Dogan

Dentalhygienikerin und Praxismanagerin
Praxis für Zahnheilkunde
Dr. W. Hoffmann und Dr. K. Glinz
Sinsheimer Straße 1
69256 Mauer

Einmal im Monat: Menstruations-Gingivitis

Hormonelle Schwankungen wirken sich negativ auf die Mundflora aus – empfindliches Zahnfleisch und Zahnfleischbluten können die Folge sein.



Frauen, die ein paar Tage vor Einsetzen ihrer Monatsblutung vermehrt über geschwollenes und empfindliches Zahnfleisch klagen, leiden vermutlich unter der sogenannten Menstruations-Gingivitis. Diese vorübergehende Entzündung des Zahnfleischs ist der hormonellen Umstellung geschuldet, die im Körper der Frauen vor und während der Periode voransteht. Der Anstieg der

weiblichen Sexualhormone Östrogen und Progesteron sorgt auch für einen vermehrten Blutfluss im Zahnfleisch, weshalb es während der Menstruation besonders stark durchblutet wird. Zudem bewirken die Hormone, dass die Gingiva sensibel wird und es so leichter zu Verletzungen im Mundraum kommen kann. Dies wiederum erhöht die Infektionsgefahr, sodass für betroffene Frauen eine gründliche Mundhygiene äußerst wichtig ist. Auch Taschenbildung kann in dieser Zeit vermehrt auftreten, die idealer Nährboden für Bakterien ist und so Plaque bis hin zur Parodontitis begünstigt.

Frauen, die unter Menstruations-Gingivitis leiden, sollten deshalb vor und während ihrer Periode mehr als sonst auf regelmäßiges Zähneputzen sowie das Benutzen von Zahnseide und Mundspülung achten, um ihr Zahnfleisch robust und gesund zu halten. ■

Quelle: ZWP online

Kinderwunsch: Mundgesundheit hat Einfluss auf die Fruchtbarkeit

Parodontitisbakterien können der Grund sein, warum es nicht zur erhofften Schwangerschaft kommt, so das Ergebnis einer finnischen Studie.

An der Studie, die im *Journal of Oral Microbiology* veröffentlicht wurde, nahmen 256 Frauen im Alter von 19 bis 42 Jahren (Durchschnittsalter 29,2 Jahre) teil, die schwanger werden wollten. In einem Zeitraum von einem Jahr wurde untersucht, ob der Kinderwunsch in Erfüllung ging. Zu Beginn wurden die Frauen auf Parodontitisbakterien im Speichel, Antikörper in Blut und Speichel gegen parodontale Pathogene sowie vaginal untersucht, um eine Vaginose auszuschließen. Außerdem wurde ausgeschlossen, dass bekannte Risikofaktoren wie Alter, Rauchen oder andere Erkrankungen der Grund für den unerfüllten Kinderwunsch sind.

Die Wissenschaftler stellten fest, dass die Frauen, die innerhalb des Jahres nicht schwanger wurden, eine höhere Konzentration des Bakteriums *Porphyromonas gingivalis*, das in Verbindung mit Parodontitis steht, im Speichel sowie Antikörper in Blut und Speichel vorwies, als die Teilnehmerinnen, die innerhalb des Untersuchungs-

zeitraums schwanger wurden. Die Wahrscheinlichkeit, aufgrund dessen nicht schwanger zu werden, war bei den Probandinnen um das 3-Fache erhöht. Kamen bereits klinische Anzeichen für eine Parodontitis hinzu, stieg die Wahrscheinlichkeit sogar auf das 4-Fache an.

Der Nachweis von Parodontitisbakterien sei nicht der Grund für die Unfruchtbarkeit der Frauen, so die Wissenschaftler. Allerdings zeigen die Untersuchungen, dass Parodontitis Einfluss auf den Kinderwunsch haben kann, selbst wenn dafür noch keine klinischen Anzeichen vorhanden sind. Wie die Mechanismen genau zusammenhängen, muss erst noch in weiteren wissenschaftlichen Studien geklärt werden. ■

Quelle:
ZWP online



ANZEIGE

Dentistar Der zahnfreundliche Schnuller



Die Dental-Stufe im Saugteil schlängelt sich zwischen den Zähnen hindurch. So kann das Risiko von Zahnfehlstellungen entscheidend reduziert werden.



Mehr Informationen zu unseren Dentistar-Produkten erhalten Sie unter: www.dentistar.eu

Besuchen Sie uns auf Facebook!

Erhältlich unter anderem bei:



Dentistar



Eine neue Kollegin – was passiert im Team und wie kann man das steuern?

Die ersten Wochen sind für beide Seiten – die neue Mitarbeiterin und das Praxisteam – aufregend und wichtig zugleich. Gudrun Mentel gibt Tipps für den perfekten Start.

„Wir haben uns sehr gefreut, eine neue Kollegin gefunden zu haben. Beim Probearbeiten haben wir sie bereits kennengelernt und festgestellt, dass sie fachlich top ist und menschlich gut in unser Team passt. Nun möchten wir ihr den Einstieg in unseren Praxisalltag erleichtern und dafür sorgen, dass wir alle schnell und gut miteinander zu-recht kommen. Was können wir als Team dabei tun?“ – Solche oder ähnliche Anfragen erreichen mich als Consultant Personalentwicklung und Ökonomin für Personalmanagement des Öfteren.

Immer dann, wenn ein neues Mitglied in ein bestehendes Praxisteam kommt, müssen die bisherigen Zuständigkeiten im Praxisablauf neu festgelegt werden. Es wird aber auch das bisherige Gefüge im sozialen Miteinander durcheinandergewürfelt und Freundschaften neu geordnet. Dies erfordert viel Energie bei allen Beteiligten und ist ein wichtiger Prozess, um zukünftig gut miteinander arbeiten zu können. In den ersten Wochen lernt man sich erstmal kennen, hört dem anderen zu und tauscht sich (auch) über Persönliches aus. Dabei lernt man vielleicht die bisherigen Kolleginnen noch mal von einer anderen Seite kennen. Neue Freundschaften können entstehen. Diese Phase des Kennenlernens ist dadurch gekennzeichnet, dass es wenig Konflikte im Team selbst gibt, da man bestrebt ist, höflich miteinander umzugehen, und dem anderen den einen oder anderen Patzer verzeiht. Nach einer gewissen Zeit bilden sich dann die ersten Cliquen und die Höflichkeit weicht ernststen Konflikten. Meist sind es dabei weniger die Sachthemen, die diesen zugrunde liegen, sondern vielmehr die persönlichen Beziehungen der jeweiligen

Konfliktpartner. Jeder sucht sich dabei den Platz im sozialen Gefüge des Teams – z. B. als informeller Führer oder als Teil einer Clique. Ist dieses Gefüge einmal geklärt, werden Regeln und Normen für das Miteinander vereinbart und gelebt. Jeder kennt seinen Platz und weiß, was von ihm erwartet wird. Man kennt die Kollegin und weiß, was sie zum Arbeiten benötigt und wie sie tickt. Es entsteht ein „WIR-Gefühl“ innerhalb des Teams und man ist stolz, dabei zu sein. Plötzlich hat man jetzt den Kopf richtig frei, um sich auf die tägliche Arbeit voll einzulassen. Die Beziehungskonflikte, die noch Wochen zuvor das tägliche Tun belastet und viel Energie gekostet haben, sind nun beigelegt und scheinen weit weg.

Interessanterweise laufen diese Prozesse immer ab, wenn ein neues Mitglied in ein Praxisteam kommt. Mit ein paar Tricks kann man alle Beteiligten stärken, diese aufregende erste Zeit produktiv zu beenden und um anschließend als starkes Team mit einem „WIR-Gefühl“ durchzustarten.

Den Menschen kennenlernen

Alle sind aufgeregt und keiner weiß, was auf ihn zukommt – und gleichzeitig ist man aber auch neugierig. In den ersten Wochen macht es daher Sinn, sich Zeit füreinander zu nehmen, um sich so besser kennenzulernen. Gemeinsame Mittagspausen, ein privater Ausflug oder der Besuch einer Dentalmesse – es gibt viele Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die neue Kollegin einarbeiten

Auch wenn jemand berufserfahren ist – jede Praxis ist anders organisiert und daher immer ein Neuanfang. So werden unterschiedliche Materialien verwendet, die Behandler haben individuelle Wünsche an die Abläufe und das Patientenklientel unterscheidet sich. In den ersten Wochen strömen daher viele Informationen auf die neue Kollegin ein. Erfahrene Praxismitglieder können sie durch eine gezielte und strukturierte Einarbeitung unterstützen, sich schnell und sicher zu orientieren.

Die Informationen geben

Es belastet eine neue Kollegin sehr, bei jeder Kleinigkeit die etablierte Kollegin fragen zu müssen. Schließlich möchte sie schnell ihren Beitrag zum Praxisablauf beisteuern und das Team entlasten. Gleichzeitig muss sie sich viel neues Wissen für den eigenen Arbeitsplatz aneignen und auf neue Kolleginnen und Behandler einlassen. Um ihr Orientierung zu geben, kann man als Praxisteam im Vorfeld diejenigen Informationen, die für einen Arbeitnehmer wichtig sind, in einer Übersicht zusammenstellen. Dabei können die Regeln für Dienst- und Urlaubspläne, Arbeitszeiten, Umgang mit Patienten oder andere wichtige Praxisnormen mitgeteilt werden.

Die Konflikte nutzen

Auch wenn sie zunächst anstrengend erscheinen und die etablierten Kolleginnen bestimmte Themen nicht noch einmal besprechen möchten – mit jedem neuen Teammitglied entsteht ein neues Team und damit neue Rollen. Je mehr Zeit sich das

Team für diese Auseinandersetzungen nimmt und je besser die Lösungen für alle Beteiligten sind, desto stärker ist das „WIR-Gefühl“ danach. Man lernt die Unterschiedlichkeit der anderen Kolleginnen kennen und schätzen oder bekommt neue Impulse durch die neue Kollegin. Vielleicht ist es überhaupt mal sinnvoll, althergebrachte Regeln im Praxisablauf zu hinterfragen und sie durch zeitgemäße zu ersetzen?

Den Außenblick erfragen

Die neue Kollegin hat zu Beginn ihrer Tätigkeit einen guten Blick als „Außenstehender“ auf das Praxisgeschehen. Möglicherweise hat sie Ideen, was verbessert werden kann, und kann wertvolle Impulse aus ihrer bisherigen Berufserfahrung geben? Diese Sicht als Chance für einen Blick über den Tellerrand zu nutzen, hat für beide Seiten einen großen Vorteil: Die Praxis kann sich weiterentwickeln und die neue Kollegin fühlt sich wertgeschätzt und damit integriert.

Erfolgreiche Teamentwicklung beginnt immer wieder aufs Neue mit dem Eintritt einer neuen Kollegin und kann gezielt gesteuert werden. Davon profitieren alle – das Team, die Behandler und die Patienten. ■



Kontakt

Gudrun Mentel
Consultant Personalentwicklung,
Ökonomin für Personalmanagement
prodent consult GmbH
Goethering 56
63067 Offenbach
Tel.: +49 69 80104670
gudrun.mentel@prodent-consult.de
www.prodent-consult.de



„Als ‚Hahn im Korb‘ fühle ich mich überhaupt nicht“

Ein Interview mit Niclas Stettisch, männlicher Azubi zum Zahnmedizinischen Fachangestellten im 3. Lehrjahr in der Zahnarztpraxis Leonhardt, Radevormwald (Nordrhein-Westfalen).

Wie kam es zu Ihrer Entscheidung für eine Ausbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten?

Ich hatte keine Ausbildungsstelle in den Bereichen gefunden, die mir als Erstes in den Sinn gekommen sind. Nach etlichen Praktika in vielen Berufen hatte ich dann in der Zahnmedizinischen Assistenz am meisten Spaß. Mich hat das präzise Arbeiten am Patienten begeistert, außerdem die Professionalität bei gleichzeitiger Diskretion: Man muss bei der Behandlung einfühlsam und konsequent zugleich sein, damit sie zum gewünschten Erfolg führt.

Wie war das Feedback aus Ihrem Freundes- und Familienkreis darauf?

Verschieden. Der Großteil war positiv überrascht, ein kleiner Teil war dem Verdienst gegenüber kritisch und ein noch kleinerer Teil fand die Entscheidung zu unmännlich.

Welche Reaktionen erhalten Sie, wenn Sie erzählen, welchen Beruf Sie erlernen?

Manche möchten Zahnpflegetipps, die meinen man wäre ein junger Zahnarzt, oder aber sie fragen, ob ich „Zahnarzt Helfer“ sei. Die Pro's und Con's halten sich ungefähr 50/50 die Waage. Meist ist die Überraschung erst einmal groß, aber ich finde es immer interessant und ein bisschen schmeichelhaft, wenn ich als Doktor angesprochen werde, denn dabei ist automatisch mehr Zutrauen in meine Fähigkeiten inklusive.

War Ihre Suche nach einem Ausbildungsplatz in dem bislang vornehmlich weiblich besetzten Berufszweig Ihrer Meinung nach schwieriger?

Keineswegs. Es gibt kaum Bewerber. Als ich anfangs in meiner Berufsschulklasse herumgefragt habe, warum sich meine Mitstreiter genau für diese Ausbildung entschieden haben, kam meist die Antwort, dass es sich lediglich um eine Ausweichmöglichkeit handelte, da man im Traumberuf keine passende Stelle gefunden habe. Hauptargument gegen die Ausbildung ist nach wie vor das niedrige Gehalt. Inzwischen ist für viele die Notlösung aber zur perfekten Lösung avanciert.

Wie sieht Ihr Alltag in der Berufsschule aus? Gibt es männliche Mitstreiter und wenn ja, wie viele?

Der erste Tag startete etwas holprig: Da kam ich in meine Klasse und die Lehrerin schickte mich direkt wieder weg und meinte, ich hätte mich in der Tür geirrt – nach einem genaueren Blick auf ihre Namensliste war sie ganz überrascht – und hat sich direkt entschuldigt. Wir haben viel Spaß in der Klasse, aber es ist halt anders als mit den Jungs. Ich selbst war positiv überrascht, denn auch ich hatte zunächst Vorbehalte, wie es wohl ganz allein unter so vielen

Mädels wird. Man hat von Anfang an gesehen, welche Mädels damit klarkommen und welche nicht – die meisten waren neugierig, aber einige wenige hatten und haben das Vorurteil, dass man nur ihre Telefonnummer will.

Als „Hahn im Korb“ fühle ich mich überhaupt nicht, ich sehe mich eher als gutes Beispiel, dass Klischeedenken überholt ist. Es gibt noch einen männlichen Mitstreiter in der Berufsschule, aber ihn habe ich auch erst seit dem 3. Lehrjahr angetroffen.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit in der Zahnarztpraxis besonders?

Den Umgang mit den verschiedenen Menschen und dass man die Zufriedenheit direkt sieht. Der schönste Lohn ist das Lächeln der Menschen, die man beispielsweise als Notfall mithilfe des Zahnarztes von akuten Schmerzen befreit hat – da sagt ein ehrliches Danke mehr als tausend Worte.

Wie reagier(t)en die Patienten auf Sie als männlichen ZMF?

Zum einen mit „Guten Morgen, Herr Doktor“. Andere meinten nur, wie cool sie es fänden und dass ich eine gesunde Abwechslung sei.

Wie räumen Sie mit eventuellen Vorurteilen, die Ihnen im Alltag begegnen, auf?

Mit ein paar guten Scherzen! Davon habe ich immer einige auf Lager.

Was schätzen Sie besonders an Ihrem Praxisteam?

Ganz klar den Humor, die genialen Charaktere in unserem Team und unseren Umgang miteinander.

Hat sich innerhalb des Praxisteam etwas verändert, als Sie als Mann hinzugekommen sind?

Als positive Rückmeldung würde ich das lockere und lustige Arbeitsverhältnis werten, denn es wird immer viel gelacht und die gute Stimmung überträgt sich auch auf die Patienten – das ist alles sehr ausgeglichen. Negativ, wenn man denn so sagen will, sind lediglich meine zu langen Beine (lacht) – die sind bei der Stuhlassistenz manchmal hinderlich. Wenn sich zum Beispiel einmal zwei Kolleginnen uneinig sind, kommen sie oft unabhängig voneinander zu mir und ich agiere dann als Kompromissfinder. Manchmal fühle ich mich wie ein Azubi-Guru (lacht).

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Wenn ich ehrlich bin, darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.

Eventuell möchte ich mich im Abrechnungswesen fortbilden, vielleicht aber auch studieren oder im Management weiterbilden.

Was müsste Ihrer Meinung nach passieren, damit der Beruf des Zahnmedizinischen Fachangestellten



ten für junge Männer interessanter wird?

Die Gesellschaft sollte mehr dieses Schubladendenken ablegen und wissen, dass auch „untypische“ Berufe sehr viel Spaß machen können. Zum Beispiel sollte man die jungen Leute schon im ersten Moment bei der Jobbörse geschlechtsneutral ansprechen, denn bei Schreibweisen von Jobangeboten, die nur auf die weiblichen Ausbildungssuchenden abzielen, fühlt Man(n) sich direkt ausgeschlossen.

Sie sind jetzt im dritten und letzten Lehrjahr – Bröckeln die Vorurteile in der Zwischenzeit?

Das sind sie schon nach den ersten drei Monaten, würde ich behaupten. Insbesondere in der Schule.

Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg für die Zukunft. ■

ANZEIGE

ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENTEN LIEBEN ONLINE.

WWW.ZWP-ONLINE.INFO



ZFZ-Sommer-Akademie 2017: „Der kleine Unterschied“

Die 23. Ausgabe der Sommer-Akademie in Ludwigsburg am 7. und 8. Juli 2017 begeisterte die Teilnehmer mit dem Thema „Der kleine Unterschied“.



Mehr als 1.000 ZFAs, DHs, Zahnärzte und Zahnmedizinstudenten folgten der Einladung des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart – wie auch in den vergangenen Jahren bei schönstem Gute-Laune-Wetter! Mit dem diesjährigen Stichwort „Individualität“ fokussierten die Referenten Unterschiede in der Behandlung von Mann und Frau, Senioren sowie die zahnärztliche Betreuung von Patienten mit bestimmten Allgemeinerkrankungen.

Der Freitagvormittag startete wie gewohnt mit einem Pre-Congress Programm. ZFZ-Direktor Prof. Dr. Johannes Einwag und Dr. Elmar Ludwig begrüßten die Teilnehmer und gaben eine kleine Einführung in das kommende Programm

„Zahnheilkunde bei Senioren: Das geht uns alle an!“. Thematisiert wurden der Umgang mit Medikamenten und Erkrankungen, gesetzliche Neuerungen bei Handicap und hohem Alter sowie Roboter als nimmermüde Assistenten in der Pflege.

Nach einer Pause ging es am Nachmittag mit der Sommer-Akademie 2017 in die nächste Runde. Das Thema „(Zahn-)Medizin und Geschlecht: kleine Unterschiede – große Konsequenzen“ fand bei den Teilnehmern großen Anklang, was sich in dem voll besetzten Vortragssaal widerspiegelte. Auf amüsante Art und Weise standen „Männerschnupfen und andere tödliche Erkrankungen“ sowie „Frauenzähne und Männerknochen“ im

Fokus. Darüber hinaus gab es Marketing- und Kommunikationstipps für den Umgang mit den unterschiedlichen Geschlechtern, welche direkt in der Praxis umgesetzt werden können.

Die Pausen boten sich für einen Besuch der Dentalausstellung an. Über 50 Unternehmen präsentierten innovative Produkte und informierten die Besucher umfangreich. Zum Ausklingen des Tages bot das traditionelle Sommerfest jede Menge Entspannung und genussvolle Unterhaltung. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnten die Teilnehmer neue Kontakte knüpfen und sich fachlich austauschen. Nach einer unterhaltsamen Showeinlage durch eine Fußakrobatin wurde als Krönung des Abends

der Deutsche Preis für Dentalhygiene 2017 verliehen. In diesem Jahr wurden insgesamt 42 Beteiligte ausgezeichnet, welche gemeinsam an einer Multicenterstudie zum Thema Periimplantitis mitgewirkt haben. Diese Studie wurde am Tag zuvor umfangreich von Prof. Dr. Einwag auf der 23. Jahrestagung der DGDH vorgestellt.

Am Samstag drehte sich das Programm rund um die Intensivprophylaxe. Dabei beschäftigten sich die Referenten mit den unterschiedlichsten Aspekten: Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger eröffnete das Podium mit dem Thema „Prophylaxe in Schwangerschaft und Stillzeit“, es folgten Dr. Rengin Attin mit der „Prophylaxe bei KFO-Patienten“ und Prof. Dr. Nicole B. Arweiler mit der „Prophylaxe der

Periimplantitis“. Im Anschluss gab es einen zweiteiligen Vortrag über die Prophylaxe bei Allgemeinerkrankungen. Prof. Dr. Thomas Kocher und Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz gingen dabei auf Parodontitis, Diabetes, antiresorptive Therapien, Chemo- und Strahlentherapie ein.

Auch in diesem Jahr konnte die Sommer-Akademie mit spannenden und zugleich wichtigen Themen die Teilnehmer begeistern und war auch in der 24. Ausgabe ein voller Erfolg. ■

Jetzt vormerken:

Im nächsten Jahr feiert das ZFZ am 6. und 7. Juli mit der 25. Ausgabe der Sommer-Akademie ein Jubiläum. Informationen unter www.zfz-stuttgart.de.

MUNDHYGIENETAG 2017 in der Hauptstadt

Berlin war am 29. und 30. September Gastgeber der Fortsetzung der erfolgreichen Veranstaltungsreihe der OEMUS MEDIA AG.

Der Team-Kongress bot im Rahmen des wissenschaftlichen Vortragsprogramms am Samstag umfassende Informationen zum Thema Mundhygiene sowie begleitend bzw. als Pre-Congress Seminare zu den Themen Praxishygiene und Qualitätsmanagement. Die wissenschaftliche Leitung der Tagung lag in den Händen von Prof. Dr. Stefan Zimmer/Witten.

Mundhygiene – das kann doch jeder. Wozu soll ich damit eine ganze Fortbildung verbringen? Diese Frage stellt man sich vielleicht, wenn man das Programm der MUNDHYGIENETAGE in die Hand bekommt. Aber wahrscheinlicher ist, dass die eigene tägliche Erfahrung einem etwas anderes sagt, nämlich dass bei der Mundhygiene der Patienten noch einiges im Argen liegt und dass es sich lohnt, einen Tag damit zu verbringen.

Tatsächlich ist es zwar so, dass nahezu jeder Deutsche regelmäßig Mundhygiene betreibt, aber leider nicht besonders erfolgreich. Sonst wäre es wohl kaum erklärbar, dass nur 2% der Erwachsenen plaquefreie Zähne haben und nur 7,4% ein blutungsfreies Zahnfleisch (Quelle: IDZ: DMS IV-Studie 2006). Eine repräsentative Studie der AXA-Kran-



kenversicherung in Zusammenarbeit mit der Universität Witten/Herdecke hat auch gezeigt, dass nur 54 % der Befragten sich bei ihrem Zahnarzt schon einmal über die richtige Putztechnik beraten ließen. Die gleiche Studie ergab, dass 57% der Befragten beim Zähneputzen kreisende und 33% schrubbende Bewegungen ausführen, nur 2% führen die bei der BASS-Technik erforderlichen rüttelnden Bewegungen aus. Die Beispiele fehlgeleiteter Mundhygiene ließen sich weiter ergänzen. Es gibt also einigen Veränderungsbedarf, denn der alte Grundsatz „Ohne Plaque keine Karies und (meist) keine Parodontitis“ besitzt weiterhin Gültigkeit. Die MUNDHYGIENETAGE 2017 vermittelten dazu das notwendige Handwerkszeug, von der Bürste über die Zahnpasta, die Mundspüllösung, die Hilfsmittel für die Interdental- und Zungenpflege bis hin zu Fluoridierungsmaßnahmen und der Frage, ob Parodontitis wirklich immer nur eine Frage schlechter Mundhygiene ist.

Das eintägige Vortragsprogramm am Samstag (Hauptkongress) konzentrierte sich speziell auf diese Themen. Die parallel bzw. als Pre-Congress laufenden Seminare zu den Themen Hygiene und QM boten eine vom eigentlichen Thema

des Hauptkongresses abweichende zusätzliche Fortbildungsoption.

Die wissenschaftliche Leitung der Tagungen lag in den Händen von Prof. Dr. Stefan Zimmer/Witten. Zum Referententeam gehörten neben dem wissenschaftlichen Leiter mit Prof. Dr. Nicole B. Arweiler/Marburg, Prof. Dr. Thorsten M. Ausschill/Marburg, Priv.-Doz. Dr. Mozhgan Bizhang/Witten und Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka/Würzburg ausschließlich ausgewiesene und anerkannte Experten auf diesem Gebiet. ■

Jetzt vormerken:

Der 8. MUNDHYGIENETAG findet am 4. und 5. Mai 2018 in Mainz statt, der 9. MUNDHYGIENETAG am 28. und 29. September 2018 in Düsseldorf. Informationen zum Programm und Anmeldungen unter www.mundhygienetag.de.

Kontakt:

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29

04229 Leipzig

Tel.: +49 341 48474-308

Fax: +49 341 48474-290

event@oemus-media.de

www.oemus.com

www.mundhygienetag.de

Blick über den Tellerrand

Die Schweizer Kolleginnen von Swiss Dental Hygienists begrüßten rund 950 Teilnehmer zu ihrem 41. Jahreskongress in Genf mit dem Thema „Mouth – Health – Life“.

Als der US-amerikanische Zahnarzt Alfred Fones Anfang des 20. Jahrhunderts den Begriff der „dental hygiene“ in das Zahnmedizinische Spiel brachte, war wohl noch nicht abzusehen, welche Reich- und Tragweite der Terminus für die Mundgesundheit haben wird. Doch auch in Europa hatte man den hohen Stellenwert der Dentalhygiene schnell erkannt, und so beging Swiss Dental Hygienists am 10. und 11. November 2017 bereits seinen 41. Jahreskongress.

Der Verband der Schweizer Dentalhygienikerinnen unter der Präsidentschaft von Conny Schwiete zählt rund 2.100 Mitglieder und engagiert sich u. a. für eine zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung.

matives und Wissenswertes rund um die orale Mundgesundheits zusammen, darunter Prof. Dr. Arne Schäfer, der „Die Bedeutung der Genetik bei Parodontalerkrankungen“ thematisierte, Dr. Oswald Haselmann, welcher, selbst Vegetarier, die „Vegane Ernährung und ihre Tücken“ erläuterte, und Dr. Irène Hitz Lindenmüller, die mit anschaulichen Beispielen über Modedrogen wie Snus, Cannabis und Crystal Meth informierte.

Am Samstag sprachen u. a. Dr. Valérie Suter über „Erkrankungen und Tumore der Gingiva; die Rolle der Dentalhygienikerin“ sowie die diplomierte Osteopathin Claude Epars-Gaudin, die der Frage „Wann eine osteopathische Behandlung

Den Jahreskongress begleitend fand zeitgleich auch eine umfangreiche Dentalausstellung statt, an der sich über 50 Unternehmen beteiligten.

Vielfältiges Angebot

Bereits am Freitagvormittag wurden zwei Workshops durchgeführt, die das wissenschaftliche Portfolio der Veranstaltung um praxisbezogene Themen erweiterten. Prof. Dr. Mervi Gürsoy und Prof. Dr. Nicole B. Arweiler widmeten sich im Oral-B Workshop den „Möglichkeiten der oralen Prophylaxe während der Schwangerschaft“. Im Trio präsentierten Dr. Klaus-Dieter Bastendorf, Dr. Marcel Donnet und Brigitte Schoeneich den EMS-Workshop „GBT – die minimalinvasive ReCALLSitzung“. Den „Sinn von Spülun-

Neues PA-Symposium

Ab Februar 2018 startet die OEMUS MEDIA AG eine neue Reihe zum Thema erfolgreiche Behandlungsstrategien.

Aufgrund der hohen Zahl an Parodontalerkrankungen sowie einer Gesellschaft mit steigender Lebenserwartung ergibt sich ein enorm großer Handlungsbedarf sowohl zur Prävention und Therapie, aber

Parodontalchirurgie für den Praktiker – Ein kombinierter Theorie- und Demonstrationskurs

Im darauf aufbauenden optionalen Theorie- und Demonstrationskurs wird das erworbene Wissen um das



auch zur Nachsorge dieser biofilmbasierten Erkrankung. Allerdings haben sich die Bedürfnisse der Patienten in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert. Stand vor Jahren die resektive Therapie im Vordergrund, so ist heute ein antiinfektiöser Ansatz als zielgerichtete Therapie sehr viel schonender und die Patientenbedürfnisse nach Erhalt der eigenen Zähne und Ästhetik können so deutlich besser berücksichtigt werden. Gerade hier zeigen sich die Herausforderungen, aber auch die Attraktivität der modernen Parodontologie.

Spektrum der Parodontalchirurgie erweitert. Es werden die für den Praktiker relevanten parodontalchirurgischen Eingriffe vorgestellt und erläutert sowie das korrekte Vorgehen step-by-step am Schweinekiefer demonstriert. Die Demonstrationen können die Teilnehmer direkt am Arbeitsplatz des Referenten oder per Großbild auf der Leinwand verfolgen.

Die ersten Symposien finden in Unna (23. und 24. Februar 2018), München (12. und 13. Oktober 2018) und Essen (9. und 10. November 2018) statt. Eine darauf aufbauende Masterclass mit limitierter Teilnehmerzahl wird es künftig an der Uni Marburg geben. Bis zu 9 Fortbildungspunkte sind somit erreichbar. ■

Kontakt:

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29

04229 Leipzig

Tel.: +49 341 48474-308

Fax: +49 341 48474-290

event@oemus-media.de

www.oemus.com

www.paro-seminar.de



Zum Programm



Abb. 1: Conny Schwiete, Zentralpräsidentin Swiss Dental Hygienists. – Abb. 2: Blick in den Veranstaltungssaal – rund 950 DHs trafen sich in Genf.

Teil seines umfangreichen Leitbildes ist zudem die Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Mitgliedern – die Jahreskongresse kommen beiden Anliegen zugute.

Wissenschaftsprogramm & Industrieausstellung

Im Genfer Palexpo-Kongresszentrum stand an diesen beiden Novembertagen das Motto „Mouth – Health – Life“ im Vordergrund. Zwölf erfahrene Referenten trugen Infor-

indiziert sein kann“, nachging. Wie und wo Kopfschmerzen entstehen, beschrieb anschließend Priv.-Doz. Dr. Andreas R. Gantenbein und lic. phil. Monika Zemp gab viele Hinweise über die Kommunikation mit Schmerzpatienten jeden Alters. Das Vortragsprogramm wurde simultan ins Französische und Deutsche übersetzt – zwei Drittel deutsch- und ein Drittel französischsprachige Teilnehmerinnen waren in Genf dabei.

gen“ hinterfragten am Freitagabend im GABA-Workshop schließlich Dr. Erik Perpignani und Jana Scheel. Beide warfen hierfür einen „Blick auf gesunde Zähne und Haare“.

Eine weitere – und sehr entspannte – Möglichkeit des Austauschs bot am Freitagabend das gemeinsame Kongress-Essen im „Cité du Temps“. Der wegweisende Slogan „Time moves on“ begleitete den unterhaltsamen Abend ebenso wie die R&B/Soul-Band „The Wilburns“. ■



„VERTRAUEN SIE AUF DIE PVS DENTAL. WIR GARANTIEREN EINE VOLLSTÄNDIGE UND AUSSCHLUSSFREIE ABRECHNUNG.“

Florian Frömel (Geschäftsführer der PVS dental)

Jede Rechnung wird auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft – und das nicht nur maschinell, sondern auch manuell durch Ihre persönliche GOZ-Expertin. Die Prüfungen erfolgen über die gesamte Vertragslaufzeit – nicht nur in den ersten 3 Monaten oder gegen Zusatzkosten. Damit bieten wir die genaueste Rechnungsprüfung auf dem deutschen Markt.

Mehr erfahren Sie hier:

www.pvs-dental.de

Hotline: 0800 - 787 336 825

PVS dental
Wir regeln das für Sie!

Natürlich schön im Winter

Frizz-Haare und spröde Hände gehören dank der folgenden Naturkosmetik-Ideen zum Selbermachen der Vergangenheit an – am besten gleich bei einem Beautytag mit den Kolleginnen ausprobieren!

Winterzeit – das bedeutet leider nicht nur „Winter Wonderland“ mit tief verschneiten Landschaften. Die kalte Jahreszeit ist für die Haut auch eine besondere Belastung: Draußen weht ein eisiger Wind, die Kälte lässt die Wangen leuchten, während wir uns eingemummelt in dicke Schals und Mützen den Weg zur Arbeit bahnen – und kaum angekommen, lässt die Heizungsluft die Haut spannen und die Haare zu Berge stehen.

Der Fachhandel hält für sensible Winterhaut nicht wenige kostenintensive Cremes und Kuren bereit, doch oft werden in unabhängigen Tests besorgniserregende Inhaltsstoffe wie hormonell wirksame Substanzen, allergieauslösende Duftstoffe sowie Erdöl nachgewiesen, mit denen man lieber nicht in Berührung kommen möchte.

Wie wäre es da mit einer Extraportion Pflege, die individuell auf den eigenen Haut- und Haartyp abgestimmt werden kann, aus 100 Prozent natürlichen Zutaten besteht und ganz leicht daheim selbst hergestellt werden kann? Das Zauberwort heißt Naturkosmetik. Wie man die schönsten Rezepte für Körper und Seele anhand der Schatzkammer der Natur selbst anmischt, verraten wir mit zwei DIY-Anleitungen. ■



Fairy Hair Balm

Professionelle Pflege zu Hause? Mit dieser Haar- maske kein Problem! Sie regeneriert, schenkt Glanz und bindet Feuchtigkeit. Für bessere Kämmbarkeit sorgt Brokkolisamenöl. Es mildert Frizz und macht die Haare weich. Der Duft von Lavendel und Vanille wirkt entspannend.

Zutaten

- 20 g Sheabutter
- 40 g Kokosöl
- 40 g Honig
- 20 g Brokkolisamenöl
- 10 g Jojobaöl
- 10 Tropfen ätherisches Lavendelöl
- 10 Tropfen ätherisches Vanilleöl

Zubereitung

Die Sheabutter und das Kokosöl in einen Glasbecher geben und die Masse bei niedriger Temperatur im Wasserbad langsam schmelzen. Anschließend den Honig, das Brokkolisamenöl und das Jojobaöl hinzufügen und mit dem Rührbesen eines Handrührgeräts gut umrühren, bis die Masse schön cremig ist. Dann die ätherischen Öle dazugeben und alles noch einmal gut mischen. Anschließend den Hair Balm in ein Glas umfüllen.

Good to know

- Geeignet für trockenes Winterhaar
- 1 Glas à 120 ml
- 10 Min. Zeitaufwand
- 6 Monate haltbar

Anwendung

Einmal pro Woche nach dem Haarewaschen großzügig von den Haarwurzeln bis zu den Spitzen die Maske einmassieren und 10 Minuten einwirken lassen. Anschließend mit einem milden Shampoo auswaschen und die Haare wie gewohnt stylen.



Dr. Christina Kraus. „Natürlich schön im Winter. Naturkosmetik für die kalte Jahreszeit selbst gemacht.“ ISBN 978-3-86355-770-6, deutsch.



Divine Hand Balm

Der perfekte Handbalsam pflegt strapazierte Winterhände, zieht schnell ein und schützt barrieregestörte Haut. Ganz nebenbei duftet „Divine Hand Balm“ auch noch wunderbar frisch und erdig.

Zutaten

- 2 g Arnikablüten
- 2 g Calendulablüten
- abgeriebene Schale von 1 Bio-Zitrone
- 30 g Kokosöl
- 20 g Avocadoöl
- 15 g Traubenkernöl
- 6 g Candelillawachs
- 25 g Cupuaçubutter
- 3 Tropfen ätherisches Myrrhenöl
- 3 Tropfen ätherisches Lavendelöl
- 2 Tropfen ätherisches Rosmarinöl
- 2 Tropfen ätherisches Zitronenöl

Zubereitung

Die Blüten, die abgeriebene Zitronenschale und die Pflanzenöle in einen kleinen Topf geben, Deckel drauf und den Topf dann bei mittlerer Hitze 20 Minuten ins Wasserbad stellen. Anschließend den Topf aus dem Wasserbad nehmen und die Blüten mithilfe eines Papiertefilters absieben. Nun das Candelillawachs im Wasserbad schmelzen und die Blüten-Öl-Mi-

schung hinzugeben. Die Mischung aus dem Wasserbad nehmen, die Cupuaçubutter dazugeben und alles langsam umrühren, bis der Balsam beginnt, dick zu werden. Jetzt die ätherischen Öle hinzugeben, unter die Masse rühren und den Balsam in die vorbereiteten Gläser füllen. Wichtig: Bevor die Deckel aufgelegt werden, den Balsam mit Küchenpapier bedeckt abkühlen lassen, damit die Mischung nicht kondensiert.

Good to know

- Geeignet für alle Hauttypen
- 3 Gläser à 25 ml
- 30 Min. Zeitaufwand
- 1 Jahr haltbar
- Vegan

Anwendung

Als pflegender Handbalsam nach Bedarf oder einfach als Kur über Nacht – dann dicker auftragen und Baumwollhandschuhe anziehen.



ANZEIGE

www.Shop.Dental
Sparen Sie 50% beim Kauf
Ihrer Tasse „Beste Chefin“.

Gutschein-Code: **BSZA2017**



Tomatensuppe mit Datteln und Zimt

Für 6 Portionen 1 große Zwiebel sehr fein hacken. 1 EL Öl in einem Topf erhitzen. Zwiebelwürfel darin andünsten, bis sie glasig sind. 2 EL Ahornsirup zugeben, Zwiebel leicht karamellisieren. Inhalt von 3 kleinen Dosen Tomaten in ein Gefäß geben, Stielabsätze wegschneiden, große Hautstücke entfernen. Tomaten zugeben, ein paar Minuten durchköcheln, pürieren oder mit dem Stampfer zerdrücken. Mit Salz, Tabasco, Balsamicoessig, Ahornsirup und einem Hauch Zimt abschmecken. Nochmals kurz durchkochen. Die Suppe auf Teller verteilen. 6 entsteinte getrocknete Datteln und 8 Macadamianüsse in feine Scheiben schneiden. Auf der Suppe anrichten. (100 kcal pro Portion)



Walnuss-Sterne

Für ca. 75 Stück zunächst 100 g gemahlene Walnusskerne, 100 g kalte Joghurt-Butter, 165 g Dinkelmehl Type 1050, 40 g Vollrohrzucker, 1 Prise Salz und 2 TL Kakaopulver verkneten. Teigmasse halbieren, flach drücken, in Folie gewickelt etwa 1 Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. Backofen auf 200 Grad vorheizen. Den Teig portionsweise zwischen Backpapier dünn ausrollen. Kleine Sterne ausstechen. Auf einem mit Backpapier belegtem Blech etwa 8 Minuten backen. Plätzchen kurz abkühlen lassen, mit Puderzucker bestäuben. (ca. 30 kcal pro Stück)



Birnen-Pasta mit Walnüssen

Für 2 Portionen 2 kleine Schalotten schälen und sehr fein würfeln. Anschließend 1 kleinen Kopf Radicchio putzen, waschen, trockenschleudern und in feine Streifen schneiden. Danach 2 kleine Birnen waschen, vierteln, entkernen und in 1 cm große Würfel schneiden. 25 g Walnusskerne grob hacken und in einer beschichteten Pfanne ohne Fett bei mittlerer Hitze leicht rösten, herausnehmen. Die Pfanne auswischen. 175 g Vollkorn-Pasta in kochendem Salzwasser garen. Inzwischen 1 ½ EL Olivenöl in die Pfanne geben, Schalotten- und Birnenwürfel darin bei mittlerer Hitze 5–6 Minuten unter Rühren dünsten. Walnüsse wieder in die Pfanne geben. 150 ml Sojacreme dazugeben und 2–3 Minuten cremig einkochen lassen, mit Salz und schwarzem Pfeffer würzen. Nudeln abgießen und abtropfen lassen. Zusammen mit den Radicchiostreifen in die Sauce geben. Alles gründlich mischen und servieren. (616 kcal pro Portion)



„Elfe Florine und der Wackelzahn“

Ein liebevolles Vorlesebuch für das Praxiswartezimmer nimmt kleinen Patienten die Angst vorm Zahnwechsel – wir verlosen 5 Exemplare!

Die einen können den Zahnwechsel kaum erwarten und hoffen auf eine spendable Zahnfee, die anderen haben Angst, dass so ein Verlust nicht ohne Schmerzen vonstatten gehen kann – so auch die kleine Elfe Florine, Protagonistin eines zauberhaften neuen Kinderbuchs aus dem Hause compact kids. Dabei hatte sie sich so auf den Tag mit ihren besten Freunden Donatus, dem Drachen, und Fuchs Vigilus gefreut.

Doch aus Sorge um den lockeren Milchzahn traut sie sich weder von den lecker duftenden Zimtplätzchen zu kosten noch mit ihnen eine Runde Fußball zu spielen ... Es wird sicher furchtbar wehtun, wenn er herausfällt, denkt das Elfenmädchen, und so geht sie vorsichtshalber kein Risiko ein. Ihre Freunde merken schon bald, dass mit Florine etwas nicht stimmt. Doch schließlich kann die kleine Elfe ihr Geheimnis nicht länger verbergen



Li Lefébure und Margot Senden – Elfe Florine und der Wackelzahn. ISBN 978-3-8174-9941-0, deutsch.

senden Tipps, etwa dem Rezept zum Nachbacken der Zimtplätzchen oder der Bastelanleitung für eine kunterbunte Zahnschachtel, dass Trübsal blasen keine Option ist. ■

GEWINNSPIEL

Wir verlosen fünf Exemplare fürs Wartezimmer oder zum Verschenken: Einfach E-Mail mit Stichwort „Wackelzahn“ und Ihren vollständigen Kontaktdaten an za-redaktion@oemus-media.de senden. Die Gewinner werden per Zufallsprinzip ermittelt.

Viel Glück!

und zeigt plötzlich ihre neue Zahn-
lücke.

Mit viel Feingefühl erschaffen die Autoren in dem kurzweiligen Vorlesebuch eine Fantasiewelt mit viel Wiedererkennungswert für Kinder in der Phase zwischen Kindergarten und Schulanfang. Die liebevoll illustrierte Geschichte nimmt Wackelzahngeplagten behutsam die Angst, ihre Milchzähne zu verlieren, und zeigt mit thematisch pas-

Sixpack your face!

Falten ade verspricht ein skurriler „Kau-Trend“ aus Amerika: Ein neues Silikonmundstück hält die Kiefermuskeln ordentlich auf Trab und sorgt für „Fitness im Gesicht“.

Liest man die Produktbeschreibung von Jawzsize, könnte man die Satierewebsite Postillon dahinter vermuten. Doch dieses gewiefte Fitnessunternehmen meint es tatsächlich ernst und verspricht eine Gesichtsverjüngung inkl. Hautstraffung innerhalb kürzester Zeit mittels Jawzsize, einem Mundstück aus Silikon, welches sich Nutzer

zwischen die Zähne klemmen und permanent darauf herumbeißen. So

soll laut Hersteller die Durchblutung im Gesicht angeregt werden und zu einem vielversprechenden Ergebnis führen. Ob es sich hierbei, statt Fitness fürs Gesicht, eher um Fitness für die Lachmuskeln handelt, davon können sich User auf der Website gerne selbst ein Bild machen. ■



Quelle: ZWP online

Parlare italiano?

Sich auf Englisch zu verständigen, ist vor allem für viele jüngere Mitarbeiter wenig problematisch. Mit Spanisch und Französisch sieht es da oftmals schon schlechter aus. Doch, was tun, wenn Patienten in die Praxis kommen, die nur italienisch sprechen? Mit Händen und Füßen kommt man nicht wirklich weit. Um eine gezielte Behandlung durchzu-

führen, benötigt es eine gewisse Grundkommunikation. Deswegen bietet die Zahnärztliche Assistenz in jeder Ausgabe eine Vokabelliste mit hilfreichen Begriffen für das Patientengespräch.

Italienisch für die Praxis

Adresse/Anschrift	indirizzo
aufbohren	forare qc.
ausspülen	sciacquare
Backenzahn	molare
der faule/kariöse Zahn	un dente marcio/cariato
Druckstelle	impronta
einen Zahn füllen	otturare un dente
einen Zahn ziehen	estrarre un dente
Implantat	impianto
Karies	carie
Krankenkasse	cassa malattia
Krone/Brücke	corona/ponte
Loch	buco
Mund öffnen/schließen	aprire/chiedere la bocca
Oberkiefer	mascella superiore
Parodontose	parodontosi
prophylaktisch	profilattico
Rechnung	fattura
Reparatur	riparazione
Röntgenbild	radiografia
Schmerzen	dolore
Schneidezahn	incisivo
Spritze	anestesia
Unterkiefer	mascella inferiore
Wurzelbehandlung	trattamento del canale della radice
Zahnarzt	dentista
Zahnbelag/Zahnstein	placca dentaria/tartaro
Zahnbürste	spazzolino da denti
Zahnersatz	protesi dentaria
Zahnfleisch	gengiva
Zahnfleischentzündung	gengivite
Zahnfüllung	piombatura
Zahnkrone	corona dentaria
zahnlos	sdentato
Zahnlücke	dente mancante
Zahnpflege	cura dei denti
Zahnschmerzen	mal di denti
Zahnseide	filo
Zahnwurzel	radice del dente

ANZEIGE

PROPHY-PASTE mit Backpulver



- Mit Backpulver
- Zwei Varianten Fluoridfreie Polierpaste und Paste zum Entfernen von Verfärbungen
- Zwei Geschmacksrichtungen Minze und Beere

☀️ macht weiß ☀️ hellt auf ☀️ niedrige Abrasivität ☀️ neutralisiert pH-Wert

POLIERKELCHE Latex-frei



- Große Auswahl an Polierkelchen
- Außenrippen entfernen interproximale Verfärbungen
- Lamellen im Inneren schmiegen sich an die Zahnoberfläche und reduzieren Spritzer
- ohne Latex

„Bleaching to go“

„Opalescence Go® passt zum Wohlfühlkonzept der Praxis und ist für uns ein wichtiger Teil der Prophylaxe. Auch trägt das Bleachingpräparat viel zur Patientencompliance bei, die Einstellung zur Mundhygiene wird nachhaltig verbessert.“

Sebastian Böhm
Praxisassistent

**Gemeinschaftspraxis Atalay & Ulrich,
Osterholz-Scharmbeck
Nicole Schmitz, Prophylaxe**

Prophylaxe nah am Patienten

Für eine umfassende Mundgesundheit und langfristig schöne Zähne.

Opalescence Go® mit einem Wasserstoffperoxidgehalt von 6 Prozent ist besonders für Bleaching-Einsteiger und zur Erhaltung des Effektes bereits erfolgter Zahnaufhellungen geeignet. Das „Bleaching to go“-Produkt kann nach Anamnese und Erstanwendung in der Praxis bequem mit vorgefertigten UltraFit Trays zu Hause gehandhabt werden. Die gefüllten Schienen, erhältlich in den Geschmacksrichtungen „Mint“ und „Melon“, passen sich optimal der individuel-

len Zahnreihe an und reichen von Molar zu Molar. Die aufwendige und Kosten verursachende Anfertigung von Tiefziehschienen entfällt. Opalescence Go® verbleibt an fünf bis zehn Tagen für jeweils 60 bis 90 Minuten bis zum gewünschten Ergebnis im Mund des Patienten. Nach der Anwendung ist das Gel leicht entfernbar. Fluorid und Kaliumnitrat sorgen durch die Stärkung des Zahnschmelzes und den Schutz vor Zahnsensibilitäten für eine verbesserte Zahngesundheit.

Eine schnelle und unkomplizierte, zugleich aber professionelle Zahnaufhellung ist somit gewährleistet. Die Patientenbindung und -compliance wird auf diese Weise dauerhaft verbessert. ■

Kontakt

Ultradent Products GmbH
Tel.: +49 2203 3592-0
www.ultradent.com

ULTRADENT
PRODUCTS, INC.

Infos zum Unternehmen



Prophylaxe verbessern mit Young Dental

Neue Pasten, Polierkelche und Prophy-Winkelstücke für die professionelle Zahnreinigung.

Die pH-neutralen Pasten sind weniger abrasiv als vergleichbare Produkte und darüber hinaus vegan, zucker- und glutenfrei. Die Sorten „Minze“ und „Beere“ werden in farbigen Einzeldosen geliefert und

gefertigt, der sich der Zahnkontur optimal anpasst. So werden Spritzer vermieden und ein exzellentes Ergebnis erreicht. Die Cups gibt es in unterschiedlichen Längen und den Härtegraden fest, weich, extraweich. Sie sind latexfrei und mit Steck- oder Schraubverschluss verfügbar. Es werden fünf unterschiedliche Formen angeboten, damit der Anwender individuelle Bedürfnisse des Patienten berücksichtigen kann. Um eine Kreuzkontamination zu vermeiden, sind die Cups einzeln verpackt. ■



Prophypasten von Young Dental und Einweg-Prophy-Winkelstücke von Young Dental.

Kontakt

Young Innovations Europe GmbH
Tel.: +49 6221 4345442
www.youngdental.eu

sind daher leicht zu unterscheiden. Einweg-Prophy-Winkelstücke von Young Dental reduzieren das Infektionsrisiko und sparen Zeit und Kosten, weil keine Aufbereitung benötigt wird und das Handstück weniger verschleißt. Erhältlich sind die zweifarbigen DPAs in den Varianten Elite Cup und Petite Web Cup, entweder in gerader Ausführung oder mit ergonomischem 17-Grad-Kontrawinkel zur Reduktion der Muskelermüdung. Alle Modelle haben ein schmales Design und einen kleinen, runden Kopf – dies macht die Zahnpolitur für Patienten spürbar angenehmer und der Behandler erreicht bislang kaum zugängliche Stellen.

Die passenden Polierkelche von Young Dental werden aus firmeneigenem Spezialgummi



Stylische Zahnbürste fürs heimische Bad

Formschön und technisch top – Die oszillierende Designzahnbürste des schwedischen Herstellers Bruzzoni gibt es jetzt exklusiv bei minilu.de.

Ab sofort führt minilu.de, das clevere Online-Depot für Zahnarztpraxis und Dentallabor, die hochwertigen Produkte von Bruzzoni exklusiv im Sortiment. Damit können Zahnärzte ihr Prophylaxe-Sortiment stilischer erweitern und ihren Patienten etwas Besonderes bieten. „Zudem ist die Bruzzoni-Zahnbürste auch finanziell attraktiv: Einkaufs- und empfohlener Verkaufspreis sind so kalkuliert, dass der Zahnarzt mit einer guten Marge rechnen kann“, betont Veith Gärtner, Geschäftsführer von minilu.de. „Auch darin unterscheidet sie sich von Produkten anderer renommierter Hersteller.“

Stilvoll und leistungsstark

Mit ihrem eleganten Look überzeugt die Bruzzoni Designzahnbürste auf ganzer Linie und adelt jedes Badezimmer: Formvollendet mit schlankem Griffelement aus mattem Kunststoff mit softer Gummihülle ist sie



Neustes Designerstück auf minilu.de: Die oszillierende Zahnbürste von Bruzzoni.

wahlweise in den Farben Weiß-Silber und Schwarz-Roségold erhältlich. Zugleich reinigt sie gründlich und zuverlässig mit 8.000 Rotationen pro Minute, ein Quad-Timer reguliert die Putzdauer. Aufgeladen wird sie über die Induktions-Ladebasis via USB-Anschluss oder Steckdose.

Schon heute können sich Kunden auf weitere stilvolle Bruzzoni-Produkte wie Zahnpasta, Mundwasser und weiteres Zubehör freuen, die das über 30.000 Markenartikel umfassende Sortiment auf minilu.de Ende 2017 erweitern werden. Daneben bietet minilu.de die bekanntesten attraktiven Konditionen wie mini Preise, versandkostenfreie Bestellung und 24-Stunden-Lieferung. ■

Kontakt

minilu GmbH
Tel.: 0800 58889919
www.minilu.de

Preisträger 2017 bekannt gegeben

Die Eklund Foundation stellt die vier Forschungsprojekte vor, die in diesem Jahr für eine Förderung ausgewählt wurden.

Die Kandidaten haben die Bewertungskriterien (u. a. Innovation, Originalität und wissenschaftliche Qualität) besonders erfolgreich erfüllt und sich so aus einer hohen Anzahl internationaler Bewerber hervorgehoben.

Die Eklund Foundation wurde im Jahr 2015 mit dem Ziel gegründet, Forschung und Weiterentwicklung im Fach Zahnmedizin zu fördern. Die Stiftung basiert auf einer Zu-

- „Periodontitis prevalence in Colitis & Crohn's disease (PPCC) patients“ (Kristina Bertl, Universität zu Malmö, Schweden)
- „Effect of daily flavonoid supplements on periodontal and systemic conditions before and after periodontal treatment“ (Monique Danser, ACTA, Niederlande)
- „Tuberosity versus palatal donor site for subepithelial connective



Joel Eklund, CEO, TePe Munhygienprodukter AB



wendung in Höhe von 50 Millionen Schwedischer Kronen durch die Eklund-Familie, den Gründern des schwedischen Unternehmens TePe Munhygienprodukter AB.

Die Stiftung hat beschlossen, Förderungen für folgende Projekte zu vergeben:

- „Peri-implant disease in elderly population: epidemiology and treatment strategy of an emerging problem“ (Riccardo Guazzo, Universität zu Padua, Italien)

tissue graft in root coverage therapy: a randomized clinical trial“ (Sébastien Moreaux, Rothschild Hospital, Paris, Frankreich)

Weitere Informationen unter eklundfoundation.org ■

Kontakt

TePe D-A-CH GmbH
Tel.: +49 40 570123-0
www.tepe.com



Infos zum Unternehmen

Vielseitige Spitzen mit Spitzentechnologie

Vielseitige Anwendungsmöglichkeiten mit den Ultraschallaufsätzen von ACTEON.



Infos zum Unternehmen



zur Zerstörung des Biofilms muss die Spitze tangential zur behandelten Fläche geführt und über den gesamten aktiven Bereich verwendet werden. Im Zuge der hämmernden Bewegung zum Aufbrechen großer Zahnsteinablagerungen und zur Entfernung von Zement hingegen wird die Spitze gegenüber dem zu lösenden Element positioniert und einfach ohne Druck auf den Punkt geführt. Die Ultraschallschwingungen erzeugen zudem Kavitation, das Entstehen kleiner Dampfblasen. Bei deren Bersten werden Ablagerungen zertrümmert und entfernt. Zudem bilden sich Mikro-Sauerstoffblasen, die eine reinigende und desinfizierende Wirkung haben. ■

Kontakt

ACTEON Germany GmbH
Tel.: +49 211 1698000
www.acteongroup.com

Zahnärztliche Assistenz
Jetzt mitmachen und gewinnen!*

BLUE SAFETY

Jahrbuch Prävention & Mundhygiene 2017

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende, Zeit zurückzublicken und den lieben Kolleginnen danke zu sagen – für den prima Zusammenhalt trotz des oft stressigen Praxisalltags, das kurzfristige Einspringen bei unvermeidbaren Überstunden oder die spontane Unterstützung bei der nervigen Abrechnung. Anlässe gibt es genug, und doch wird uns manchmal erst in der besinnlichen Jahreszeit bewusst, was als Team gar nicht immer so selbstverständlich ist.

Während treue Patienten jetzt oft mit Pralinen oder Blumen ihre Dankbarkeit für ein Jahr optimaler Betreuung zeigen, sollte es von den Kolleginnen (oder auch dem Chef) etwas Originelleres sein: Überraschen Sie Ihre Zahnmedizinische Fachangestellte doch mit dieser hochwertigen Keramiktasse mit

dem Aufdruck „Beste ZFA 2017“. Oder belohnen Sie sich damit einfach selbst – für den Wahnsinnsjob, den Sie tagtäglich leisten. Zu bestellen gibt es die Tasse, auch im Kombipaket mit der Tasse „Beste Chef 2017“, unter bluesafety.com/produkt/tasse-beste-zfa-2017 oder ganz einfach bei uns zu gewinnen!

Die Zahnärztliche Assistenz und BLUE SAFETY verlosen 10 Keramiktassen mit der Aufschrift „Beste ZFA 2017“ und drei Exemplare des aktuellen *Jahrbuch Prävention & Mundhygiene 2017*. Einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Beste ZFA“ und Ihren vollständigen Kontaktdaten an za-redaktion@oemus-media.de.

Die Gewinner werden per Zufall unter allen Einsendern ermittelt und per E-Mail benach-

richtigt. Teilnahmeschluss ist der 15. Dezember 2017.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg! ■

OEMUS MEDIA AG
Redaktion
Zahnärztliche Assistenz

* Teilnehmen können alle Mitarbeiter von Zahnarztpraxen aus Deutschland unter Angabe ihrer persönlichen Kontaktdaten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden ausschließlich zum Zweck des Gewinnspiels verwendet. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt oder gegen andere Sachpreise eingetauscht werden. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmt der Teilnehmer den Teilnahmebedingungen zu.

Abrechnung ist nicht gleich Abrechnung

Wer die Honorarabrechnung auslagert, sollte bei der Wahl seines Partners auf Qualität, Expertise und Service achten.

Drei gute Gründe für die Auslagerung der Abrechnung nach GOZ und BEMA erläutert Dipl.-Betriebswirt Florian Frömel, Geschäftsführer der PVS dental GmbH.

Qualität

„Unser Ziel ist es, Leistungen, die unsere Kunden erbracht haben, in Gänze abzurechnen, also jede mögliche Position einzubeziehen. Deshalb überprüfen wir jede Rechnung ganz genau auf Vollständigkeit, Plausibilität, aber auch Abschlussziffern“, führt Florian Frömel aus. Dabei erfolgt die Prüfung nicht nur maschinell, sondern persönlich durch die GOZ-Experten der PVS dental.

Das bedeutet Qualität in der zahnärztlichen Abrechnung und für den Zahnarzt mitunter auch einen Zuwachs an Honorar.

Expertise

Die PVS dental ist eine Tochtergesellschaft einiger Privatärztlicher Verrechnungsstellen (PVSen), die mit über 90 Jahren Erfahrung in der ärztlichen und zahnärztlichen Privatliquidation deutschlandweit Marktführer sind. „Mit der PVS



Dipl.-Betriebswirt Florian Frömel ist Geschäftsführer der PVS dental GmbH und seit 2009 im Verbund der PVSen tätig.

ser Know-how ist einzigartig und durch künstliche Intelligenz nicht zu ersetzen.“

Service

„Neben dem reinen Abrechnungsservice profitieren unsere Kunden von weiteren Leistungen, wie die Übernahme der Korrespondenz mit Patienten und Kostenträgern, konsequente Forderungsdurchsetzung, Honorarvorauszahlungen und Übernahme des Honorarausfallrisikos“, erklärt Florian Frömel. „Aber auch den Patienten stehen wir zur Seite, z. B. bei Kostenerstattungsproblemen und mit einem Ratenzahlungsservice zu günstigen Konditionen.“

Informationen zum kompletten Serviceangebot der PVS dental unter www.pvs-dental.de. ■

dental tragen wir den Besonderheiten und speziellen Anforderungen des Dentalbereichs Rechnung“, berichtet Florian Frömel, der bereits seit 2009 mit der PVS Limburg-Lahn – eine der Muttergesellschaften der PVS dental – verbunden ist. „Bei uns arbeiten nur ausgewiesene Experten. Un-

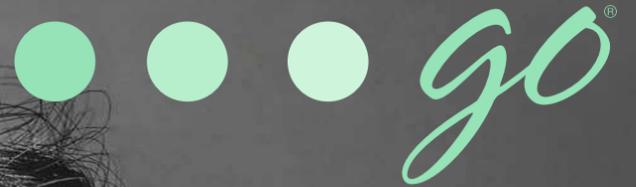
Kontakt

PVS dental GmbH
Tel.: 0800 787336825
www.pvs-dental.de



Infos zum Unternehmen

Opalescence



Opalescence® FÜR EIN STRAHLENDES LACHEN!

- Leistungsstarke Zahnaufhellung für Zuhause mit 6% H₂O₂
- Praktisch und gebrauchsfertig
- Das UltraFit Tray sitzt höchst komfortabel, passt sich dem individuellen Lächeln des Patienten an und ermöglicht damit eine entspannte Zahnaufhellung



Vor dem Tragen
des UltraFit™
Tray im Mund.



UltraFit™ Tray
nach nur 10
Minuten im Mund.

www.opalescence.com/de

ULTRADENT
PRODUCTS, INC.